

Projekt „Schulsozialarbeit“



an der Informatikhauptschule
Geblergasse 29 – 31, A - 1170 Wien

Jahresbericht: 1999/ 2000

Projektleiterin und Koordinatorin:

Katharina Hanzal
Diplomierte Sozialarbeiterin
E- Mail: Schulsozialarbeit.917022@wbn.wien.at

Internetversion für www.schulsozialarbeit.ch

Die Europäische Kommission, die das Projekt mit finanziellen Mitteln fördert, geht nicht unbedingt mit dem Inhalt dieses Berichts konform.



Bildung und Kultur

Sokrates
Comenius



INHALT

VORWORT

EINLEITUNG

<u>1.</u> SCHULSOZIALARBEIT: Der Begriff	7
<u>2.</u> KONZEPT der Schulsozialarbeit/ Österreich	8
<u>3.</u> SCHULSOZIALARBEIT: Ein EU – Projekt	10
<u>4.</u> SCHULSOZIALARBEIT an der INFORMATIKHAUPTSCHULE GEBLERGASSE	12
4.1. Personal	12
4.2. Projektvorbereitung	13
4.3. Organisatorisches	14
4.4. Schulprofil	16
4.5. Situation an der Schule	17
<u>5.</u> PRAXIS der Schulsozialarbeit an der Informatikhauptschule Geblergasse	18
5.1. Überblick	18
5.2. ad Einzelfallhilfe/ Statistik	19
5.3. ad Workshops	21
5.4. ad Vernetzungsarbeit	22
<u>6.</u> SCHULSOZIALARBEIT: Aktuelle Situation in Österreich	23

VORWORT

Vor vier Jahren startete an der Informatikhauptschule Geblergasse, in Wien 17, das *Projekt „Schulsozialarbeit“*. Durch die Kooperation und Zusammenarbeit von Frau Direktor Muzik und Frau Diplomsozialarbeiterin Johanna Coulin-Kuglitsch von der Bundesakademie für Sozialarbeit und den Arbeitseinsatz als Schulsozialarbeiterin von Frau Diplomsozialarbeiterin Katharina Hanzal war es in Wien erstmals möglich, an einem Schulstandort „Schulsozialarbeit“ anbieten zu können. Dieses in Österreich noch neue Berufsfeld der Sozialarbeit hat als primäre Zielgruppe die SchülerInnen, jedoch auch die Eltern und LehrerInnen der Schule. Die Problemlagen der SchülerInnen stellen immer höhere Anforderungen an die Institution Schule und an den Lehrkörper und drohen oftmals den Unterricht zu überlagern. Hier setzt die Schulsozialarbeit an: Sie agiert vor Ort, womit die Schwelle, sozialarbeiterische Hilfestellung in Anspruch zu nehmen, dezimiert werden kann. Sie bietet Einzelbetreuungen für SchülerInnen an, hält im Rahmen des Unterrichts Workshops zu verschiedenen sozialen Themen ab, fungiert als Bindeglied zwischen Schule und außerschulischen Institutionen und bietet SchülerInnen in spezifischen Problemsituationen die Möglichkeit, mit der Schulsozialarbeiterin gemeinsam außerschulische Institutionen aufzusuchen.

An der Informatikhauptschule Geblergasse beträgt der Anteil an SchülerInnen aus MigrantInnenfamilien an die 90 Prozent, was oftmals eine Verschärfung der Problemlagen der SchülerInnen und ihren Familien darstellt, wie zum Beispiel der Übergang Schule – Beruf, der ein wichtiges aber auch problembelastetes Thema für Jugendliche ist. Hier liegt einer der Schwerpunkte des Wiener *Pilotprojekts „Schulsozialarbeit“*, das mit sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Ansätzen und Modellen Unterstützung und Hilfe für SchülerInnen anbietet, um ihre Chancen, weitere Bildung in Anspruch zu nehmen bzw. eine Lehre absolvieren zu können, zu erweitern.

Seit 1. September 1999 läuft das *Projekt „Schulsozialarbeit“* erfolgreich als transnationales EU – Projekt mit den Partnerländern Dänemark und Deutschland. Da die Partnerschule in Deutschland/ Hessen schon seit 6 Jahren Schulsozialarbeit durchführt und die Partnerschule in Dänemark/ Ishoj (bei Kopenhagen) innovative und effektive soziale Konzepte in der Arbeit mit Schulen einsetzt, kann das Wiener Projekt diese bewährten Modelle und Ansätze der Schulsozialarbeit kennenlernen und in weiterer Folge adaptieren und initiieren.

Ich freue mich, daß das Projekt „Schulsozialarbeit“ an der Informatikhauptschule Geblergasse mit dem engagierten Arbeitseinsatz aller Beteiligten so erfolgreich gestartet werden konnte, und so insbesondere die SchülerInnen Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten, in und auch außerhalb der Schule, in Form von „Schulsozialarbeit“ erfahren!

Mit freundlichen Grüßen,

Hans Mentschik, Bezirksvorsteher des 17 Bezirks Wiens

VORWORT

In den vergangenen Jahren hat sich in stetig ansteigendem Ausmaße gezeigt, daß vielfältige soziale und andere Probleme der Umwelt der Familien der Kinder an Schulen in den großen Ballungszentren die Arbeits- und Lernsituation schwer beeinträchtigen. Es handelt sich dabei um Drogen, Jugendkriminalität, Arbeitslosigkeit, schlechte Wohnbedingungen, niedriger sozialer Status und daraus resultierender Resignation bzw. Desinteresse am schulischen Geschehen, Diskriminierung, Rassismus und Probleme der Anpassung in kultureller und ethnischer Hinsicht und anderes mehr.

Die Lebensbedingungen der Personen, die in den Lernprozeß involviert sind, werden von diesen Bedingungen stark beeinflußt.

Der Bildungsstandard und die unterrichtliche Qualität einer Schule hängt von den Gegebenheiten ab, die eine Schule besitzt um mit den Problemen, die in die Schule gebracht werden, fertig zu werden – bewältigt müssen sie jedenfalls werden um Lernen überhaupt möglich zu machen.

Die Institutionen, die bei der Problembewältigung eingeschaltet werden können, sind mit vielfältigen Aufgaben überlastet; von der Kontaktaufnahme bis zur eigentlich schulischen Problembewältigung vergeht viel Zeit, in der die Krise bereits ausgebrochen ist.

Um nun Strategien der Bewältigung und Möglichkeiten der effektiven Vernetzung mit den außerschulischen Institutionen zu finden, wurde am Standort Hauptschule Geblergasse im 17. Bezirk ein Projekt installiert, im Zuge dessen die Sozialarbeiterin Katharina Hanzal vor Ort sich der Probleme im sozialen Bereich annimmt und diese mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen bearbeitet. Sie arbeitet sowohl in der Schule als auch außerhalb der Schule, indem sie Kontakt zu Eltern, Firmen und Lehrern und weiterführenden Schulen pflegt. Seit einem Jahr ist dieses Projekt ein internationales Projekt mit europäischer Dimension geworden (EU – Projekt mit Dänemark und Deutschland), welches sehr erfolgreich die Situation an der Schule entschärft, die Arbeit der LehrerInnen entlastet und für SchülerInnen und Eltern Hilfe und Unterstützung in vielerlei Hinsicht bringt.

Da europaweit Schulsozialarbeit in überwältigendem Ausmaß etabliert ist, wäre es auch für das EU – Mitglied Österreich wünschenswert, dort wo es dringend benötigt wird – nämlich an Standorten in Ballungszentren mit hohem Anteil an Kindern aus sozial benachteiligten Schichten (Migrantenfamilien, Roma u. Sinti, sowie österreichische Familien mit niedrigem sozialen Status) – ebenfalls Schulsozialarbeit zu installieren. Das Projekt am Standort Informatikhauptschule Geblergasse will dies aufzeigen und die Sinnhaftig- und Notwendigkeit von Schulsozialarbeit darlegen.

Mit freundlichen Grüßen

Hannelore Muzik, Schulleiterin der IHS Geblergasse

VORWORT

Von Seite der Bundesakademie für Sozialarbeit soll einerseits auf die große Chance hingewiesen werden, die in dem Arbeitsfeld „Schulsozialarbeit“ liegt, und andererseits auf die Notwendigkeit, neue Berufsfelder im sozialen und bildungspolitischen Bereich zu entwickeln, die den aktuellen Anforderungen an die Schulen und darüber hinaus dem europäischen Standard entsprechen.

Als Chance möchte ich es deswegen bezeichnen, weil Sozialarbeit am Schulstandort eine vielfältige Ressource darstellt: Schule ist der zentrale Ort, an dem Kinder und Jugendliche erreicht werden können, sei es daß soziale familiäre oder persönliche Fragestellungen oder Probleme auftreten, sei es, daß Angebote im freizeitpädagogischen Bereich sinnvoll erscheinen, sei es, daß multiprofessionelle Teamarbeit im Kollegium erwünscht ist oder Vernetzung und Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen aufgebaut werden sollen – die Handlungsansätze sind sehr vielfältig und können nur in gemeinsamer Kooperation an einem Schulstandort entwickelt und festgelegt werden, jedenfalls in Beziehung auf die sozialarbeiterische Fachkompetenz. Und ebenso möchte ich die Notwendigkeit dieses Angebots betonen: Die zunehmende Belastung der Schulen mit Aufgaben, die den Bildungsauftrag einschränken und die Handlungskompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern überschreiten, verlangt eine entsprechende Erweiterung der professionellen Angebote:

Beratung, Vermittlung, Gruppenarbeit, Mediation, Krisenintervention – Methodik, die zur sozialarbeiterischen Kompetenz gehört und im Schulalltag ihren Stellenwert haben sollte. In vielen EU – Staaten, in den USA und in Australien ist Schulsozialarbeit ein fixer Bestandteil der Bildungslandschaft.

In Österreich gibt es erst einige Ansätze in diesem Arbeitsbereich. Umso bemerkenswerter ist das *Projekt „Schulsozialarbeit“* an der Informatikhauptschule Geblergasse, das sich vor allem durch das unermüdliche Engagement von Frau DSA Katharina Hanzal entwickeln konnte und das sowohl von Frau Direktor Muzik als auch vom Lehrerkollegium mitgetragen und unterstützt wird.

Ich würde mich besonders freuen, wenn eine dauerhafte und tragfähige Absicherung des *Projekts „Schulsozialarbeit“* möglich wäre, somit aus dem Projekt eine „Institution“ werden würde.

Mit freundlichen Grüßen,

Johanna Coulin- Kuglitsch
Bundesakademie für Sozialarbeit

EINLEITUNG

Vor vier Jahren initiierte ich mit der finanziellen Unterstützung des Wiener Integrationsfonds und einem Beitrag des Elternvereins der Schule das „*Projekt Schulsozialarbeit*“ an der Informatikhauptschule Geblergasse.

In den ersten 3 Jahren des Projekts hatte ich nur wenige Wochenstunden (6, 8, & 10) als Schulsozialarbeiterin an der Schule. Dieses Jahr ist es jedoch durch die Schaffung des transnationalen *EU- Projekts „Schulsozialarbeit“* gelungen, wesentlich mehr, Wochenstunden für meine Arbeit zu finanzieren.

Durch das EU- Projekt fällt natürlich auch ein enormes Mehr an Arbeit an, das mit den etwa zwei Dutzend Wochenstunden bei Weitem nicht abgedeckt ist, aber durch den internationalen Austausch von Konzepten und Modellen kann das Wiener Projekt jedoch viel profitieren.

Durch die nun europäische Dimension des *Projekts „Schulsozialarbeit“* hoffe ich, auch in Österreich bzw. Wien das Berufsfeld Schulsozialarbeit publik machen und die Öffentlichkeit diesbezüglich sensibilisieren zu können. Denn in Österreich steckt die Schulsozialarbeit im Vergleich zu Ländern wie Deutschland, England und den USA, wo Schulsozialarbeit meist fix verankert ist, noch in den „Kinderschuh“.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Unterstützung von Frau Direktor Muzik, Frau DSA Johanna Coulin - Kuglitsch von der Sozialakademie, und den beiden Lehrerinnen Maria Pammer und Monika Wuketich bedanken, die mit Ihrem oft auch unbezahlten Einsatz die Umsetzung des *Projekts „Schulsozialarbeit“*, in diesem ersten sehr arbeitsintensiven EU - Projektjahr, unterstützen .

DSA Katharina Hanzal

Schulsozialarbeiterin, Projektleiterin, Projektkoordinatorin & -managerin

1. SCHULSOZIALARBEIT: Der Begriff

Schulsozialarbeit (SSA) bedeutet, daß sozialarbeiterische Fachqualifikation im Rahmen der Schule eingebunden ist. Das heißt, daß soziale Belange und Aufgabenstellungen von der Schule aktiv aufgegriffen werden, daß aktuelle Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, in den Schultag integriert werden und nicht erst dann sozialarbeiterische Hilfe angefordert wird, wenn es zu einer akuten Krisensituation kommt. Auf diese Weise kann sinnvoll präventiv gearbeitet und nicht erst später interagiert werden.

...“Der Begriff Schulsozialarbeit fußt auf einer Übersetzung von „School Social Work“ in den USA, die dort bereits seit 1906/ 1907 an einigen Schule entwickelt wurde. In den USA beinhaltet dieser Begriff hingegen nicht nur einen fest umrissenen Tätigkeitsbereich, sondern es existieren klar definierte, allgemein anerkannte Aufgabenbeschreibungen.“...“Zunehmend zeigt es sich jedoch als vorteilhaft Schulsozialarbeit als Oberbegriff einzusetzen, der alle Aktivitäten einschließt, die dazu geeignet sind, Konflikte und Diskrepanzen bei SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen auf der Grundlage adäquater Methoden der Sozialarbeit, innerhalb der Schule oder auf die Schule bezogen, abzubauen. Das angestrebte Ziel ist es dabei, die unterrichtliche, soziale und psychische Situation der genannten Personengruppen zu verbessern.“...

Dr. Wilfried Wulfers,
Diplom – Pädagoge, Lehrer, GEW – Koordinator für Schulsozialarbeit in Hessen, Teilnehmer am EU – Projekt „Schulsozialarbeit“; . Auszug aus einem schriftlichen Beitrag für die EU-Projekt Homepage; Jahr: 2000.

2. KONZEPT der Schulsozialarbeit/ Österreich

Der Grundgedanke des Konzepts der Schulsozialarbeit, im Gegensatz zu anderen sozialarbeiterischen Ansätzen im Bezug auf die Institution Schule, ist, daß die Schulsozialarbeit in den Alltag der Schule integriert ist, also vor Ort stattfindet.

Der/die SchulsozialarbeiterIn agiert vor Ort und ist somit in ständigem Kontakt mit der Direktion, dem Lehrerkollegium und den SchülerInnen der Schule und nimmt auch an den Lehrerkonferenzen teil.

Weiters fließen auch sozialarbeiterische Aspekte in den Unterricht ein, wenn z.B. zu Themen wie Beruf und Lehrstellenfindung, Sexualität, Aids, Drogen, Rassismus... in Zusammenarbeit mit den LehrerInnen Stunden gestaltet werden.

Durch diese beiden wichtigen Aspekte kann somit auch im Sinne der Prävention gearbeitet werden. Hierbei ist zum einen der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen sehr wichtig, da diese die SchülerInnen im Unterricht erleben und sie es in erster Linie sind, die mit dem/der SozialarbeiterIn in Kontakt treten. Es ist sehr wichtig, daß nicht „nur“ verhaltensauffällige SchülerInnen (aggressive, gewalttätige, straffällig gewordene und unterrichtsverweigernde SchülerInnen) die Aufmerksamkeit eines/r SozialarbeiterIn auf sich ziehen, sondern auch solche, die sich zurückziehen, unauffällig verhalten und so leicht *durch den Rost* fallen können.

Zum anderen ist es ebenso wichtig, einen ersten Kontakt zu den SchülerInnen herzustellen, um die Schwelle, Sozialarbeit an der Schule in Anspruch zu nehmen, möglichst niedrig zu halten und so als Anlaufstelle für Probleme der SchülerInnen fungieren zu können.

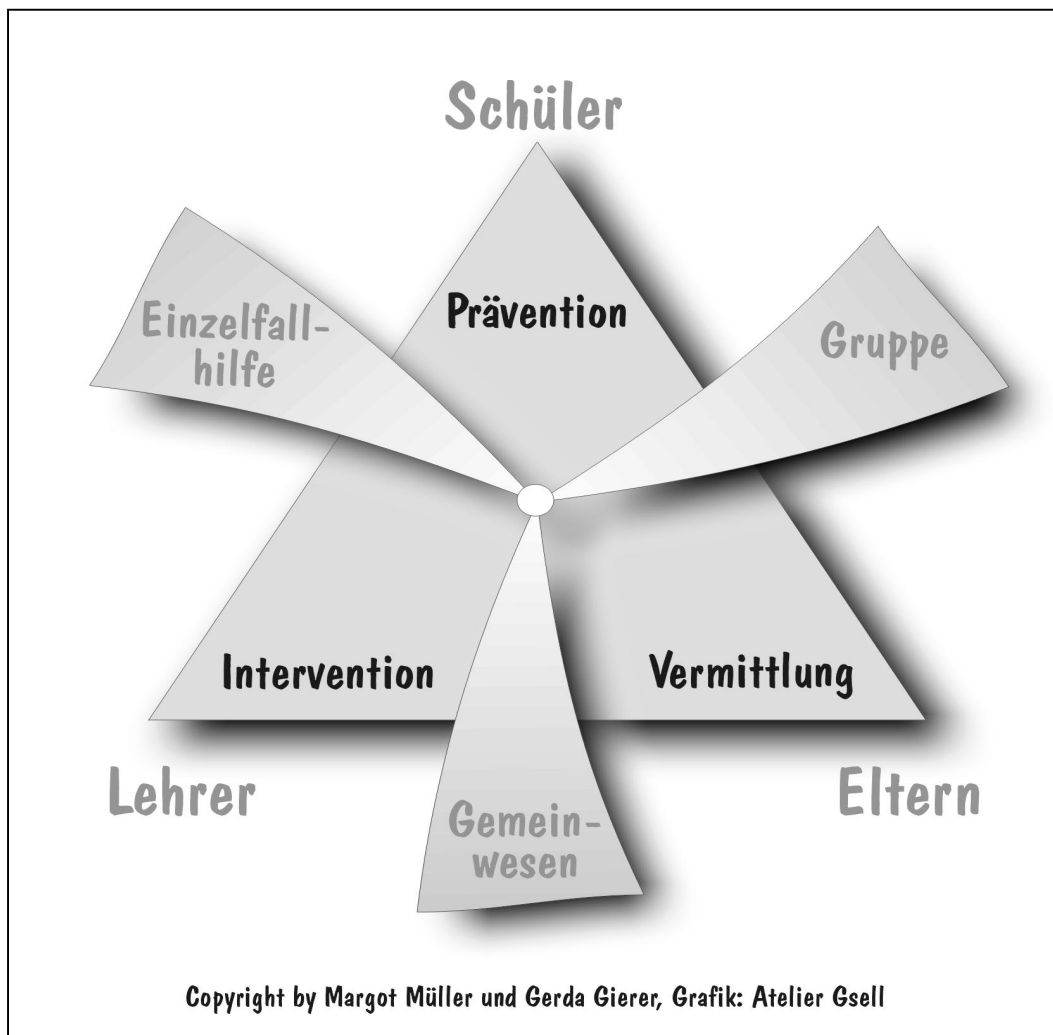
Das nun folgende Konzept der Schulsozialarbeit (Auszug) ist übernommen vom 1998 gegründeten „Forum SUSA-Schulsozialarbeit“, das eine Interessens- und Arbeitsgemeinschaft von SchulsozialarbeiterInnen und an dieser Thematik Interessierten Österreichs darstellt.

Das Forum entwickelte sich aus einem Schulsozialarbeits - Projekt in St. Pölten und hat in erster Linie die Vernetzung der im Rahmen der Schulsozialarbeit tätigen Personen und die Forcierung von Schulsozialarbeit in Österreich im allgemeinen zum Inhalt.(forum.susa@gmx.at)



Das Windmühlenmodell

Das Windmühlenmodell präsentiert die Zielgruppen, Ziele und Methoden der Schulsozialarbeit auf anschauliche Weise:



.Zielgruppen: SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern

.Ziele: Prävention, Vermittlung und Intervention

.Methoden: Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit (und Vernetzungsarbeit)

3. SCHULSOZIALARBEIT: Ein EU – Projekt

Am 1. September 1999 startete das für insgesamt 3 Jahre anberaumte EU- Projekt mit dem Titel:

„Schulsozialarbeit an Schulen mit hohem Migrantenkinderanteil in Ballungszentren“



Die teilnehmenden Länder sind:

Dänemark

Deutschland

Österreich

Institutionen in Dänemark/ Ishøj:

- Ungdomskolen (=„Freiwillige Jugendschule“)
- Amt für Erziehung und Bildung der Kommune Ishøj

Institutionen in Deutschland/ Wiesbaden:

- Ludwig- Erhard Schule (Sekundarschule)
- Amt für Soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden

Institutionen in Österreich/ Wien:

- Informatikhauptschule Geblergasse
- Bundesakademie für Sozialarbeit

Das EU – Projekt Schulsozialarbeit wurde von Österreich/ Wien initiiert, um gemeinsam mit den Partnerländern Deutschland und Dänemark zum Thema Schulsozialarbeit transnational arbeiten zu können und so auch in Österreich/ Wien diesen neuen Bereich der Sozialarbeit verstärkt anbieten zu können.

Durch dieses gemeinsame Projekt ist es nun möglich, durch gemeinsame Arbeiten bestehende Erfahrungswerte auszutauschen. Bestehende erfolgreiche Ansätze und Konzepte werden ausgetauscht und verglichen und können adaptiert werden. Weiters können neue Ansätze entwickelt und in Folge dessen initiiert werden. An der deutschen Partnerschule gibt es schon seit 6 Jahren Schulsozialarbeit, in Hessen hat die Schulsozialarbeit schon 20 Jahre lange Tradition und auch in Dänemark existieren sehr interessante Modelle zur soziale Unterstützung für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern. Für uns in Österreich, wo die Schulsozialarbeit noch in Kinderschuhen steckt, ist dieser transnationale Austausch daher von enormen Interesse und Wichtigkeit.

Unser gemeinsames Ziel ist es, die Situation an der Institution Schule für SchülerInnen, insbesondere Kinder und Jugendliche aus MigrantInnenfamilien, aber auch für die LehrerInnen und Eltern zu verbessern.

Weiters ist es uns auch ein wichtiges Anliegen, im Rahmen des EU- Projekts die Öffentlichkeit hinsichtlich der Schulsozialarbeit zu sensibilisieren um die Notwendig- und Sinnhaftigkeit dieses Ansatzes zu vermitteln und publik zu machen.

Die Durchführung dieses EU- Projekts erfolgt so, daß in einem Projektjahr drei Arbeitstreffen in je einen der beteiligten Länder stattfindet. So fanden die ersten Treffen in Wien, Kopenhagen und in Wiesbaden statt. Diese Treffen sind sehr wichtig um zum Einem die am EU – Projekt beteiligten Personen kennenlernen zu können und auch, um sich effektiv austauschen und arbeiten zu können. Weiters können so auch die verschiedenen Institutionen und insbesondere die Schulen an denen in den verschiedensten Formen Schulsozialarbeit angeboten wird, besichtigt werden. Zwischen den Arbeitstreffen erfolgt die Arbeit und der Austausch hauptsächlich über das Internet, die Post und per Telephon.

4. SCHULSOZIALARBEIT an der INFORMATIKHAUPTSCHULE (=IHS) GEBLERGASSE

4.1. Personal

DSA¹ Katharina Hanzal – Schulsozialarbeiterin

Schulsozialarbeiterin, Projektleiterin, Projektkoordinatorin & -managerin des EU-Projekts – kurzum „Mädchen für alles“.

„Maria Pammer – Hauptschullehrerin

Mitarbeit bei der Durchführung des *Projekts „Schulsozialarbeit“*/ IHS² - Geblergasse & beim EU-Projekt, insbesondere im Bereich der Kreierung und Installierung der EU- Projekt Homepage

„Monika Wuketich – Hauptschullehrerin

Mitarbeit bei der Durchführung des *Projekts „Schulsozialarbeit“*/ IHS Geblergasse & im Rahmen des EU – Projekts, insbesondere im Bereich der Protokollführung bei den EU- Treffen

Die beiden Hauptschullehrerinnen, Frau Pammer und Frau Wuketich, übernehmen in ihren Sozialstunden Einzelbetreuungen und jene Arbeiten bezüglich des *Projekts „Schulsozialarbeit“*, die den Lehrkörper der Hauptschule Geblergasse betreffen.

Weiters fungieren sie auch als Kontaktpersonen für die Sozialarbeiterin, die LehrerInnen, die Direktorin, für die StudentInnen der Sozialakademie. Die Betreuungsfälle werden meistens an sie, oder direkt an mich herangetragen und dann im Team besprochen und aufgeteilt, wobei die Sozialarbeiterin den größten Teil der Betreuungen übernimmt.

2 Studentinnen der Bundesakademie f. Sozialarbeit in Wien 10

absolvierten ihr Praktikum im Rahmen des *Projekts „Schulsozialarbeit“*, das heißt 3 Std./ Woche, Mitarbeit bei der Betreuung von SchülerInnen und der Durchführung von Workshops.

Weiters unterstützen auch noch Frau Direktor Muzik (Informatikhauptschule Geblergasse) und Frau DSA Coulin-Kuglitsch (Bundesakademie für Sozialarbeit, Wien 10) das *EU-Projekt „Schulsozialarbeit“* durch ihre Mitarbeit.

¹ DSA: = Diplomierte Sozialarbeiterin

² IHS: = Informatikhauptschule

4.2. Projektvorbereitung

Dieses Jahr kam zur regulären Projektvorbereitung für das *Projekt „Schulsozialarbeit“* an der Informatikhauptschule zusätzlich das Einreichen des Finanzierungsantrags an die Europäische Union, was einen enormen zusätzlichen (unbezahlten) Arbeitsaufwand für alle Beteiligten darstellte. Nach Bekanntgabe der Bewilligung unseres Antrags, folgte dann die detailliertere Planung des nun transnationalen Projekts. In dieser Phase sprang uns der Projektpartner aus Deutschland ab und ich mußte mich eiligst auf die Suche nach neuen deutschen Projektpartnern machen, da sonst die Bedingungen für die Durchführung eines EU - Comenius – Projekts nicht mehr gewährleistet gewesen wären und das Projekt abgebrochen werden müssen.

Durch die Unterstützung des Forum SUSA³ gelang es dann, einen Kontakt nach Wiesbaden herzustellen und es konnten so zwei interessierte und engagierte Projektpartner für unser Projekt gewonnen werden.

³ Forum SUSA: siehe Seite 2

4.3. Organisatorisches

Derzeitige Finanzierung

Das Projekt „Schulsozialarbeit“ kämpft seit seinem Bestehen um seine Finanzierung, wie viele andere innovative Projekte auch, jedoch steigt die finanzielle Unterstützung der verschiedenen Institutionen jährlich um einige Prozentsätze, wodurch ich immer wieder den Ansporn habe, doch weiterzuarbeiten. Dieses Jahr schafften wir das Projekt als ein transnationales EU Projekt zu starten, wodurch große Teile der Finanzierung über die EU- laufen, was einen sehr großen Erfolg für das Projekt darstellt.

Das Projekt „Schulsozialarbeit“ läuft mit der finanziellen Unterstützung durch:

- .den Wiener Integrationsfonds
- .den Elternverein der IHS – Geblergasse
- .die Europäische Union, Programm Comenius - Aktion 2

& die Unterstützung des Stadtschulrats Wiens (Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten, Arbeitsstunden für die Zusammenarbeit mit LehrerInnen...)

Arbeitsplatz

Da die IHS Geblergasse seit diesem Schuljahr generalsaniert wird, mußte die Schulsozialarbeit für ein Semester in ein kleines Übergangsquartier übersiedeln. Da nun die erste Hälfte der Schule, in dem sich der neue Arbeitsplatz der Schulsozialarbeit befindet, bereits saniert wurde, konnten wir in den neuen größeren Raum übersiedeln und ihn einrichten. Weiters war es auch möglich, dieses Jahr über das EU – Budget einen Computer und ein Arbeitshandy anzukaufen, was für mich eine große Entlastung in der Arbeit darstellte.

Zeitliche Strukturierung

.Meine Arbeitszeit im Rahmen des Projekts „Schulsozialarbeit“ betrug dieses Jahr nominell 21,5 Wochenstunden. Das heißt 21,5 bezahlte Wochenstunden für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Vorbereitung und Durchführung von Workshops, Vernetzungsarbeit, Organisation, Schreibarbeit, Betreuung der Praktikantinnen der Sozialakademie, etc. Der tatsächliche Arbeitsaufwand jedoch übersteigt diese Zeitkontingent bei weitem.

.Teamstunde: Ein Fixpunkt in der Arbeit im Rahmen des Projekts waren auch dieses Jahr wieder die 1-stündigen Teambesprechungen, 1x die Woche, mit den LehrerInnen Maria Pammer und Monika Wuketich und den Studentinnen der Sozialakademie. Wir hoffen diese Teamstunde künftig ausweiten zu können, da durch das nun doch höhere Budget des Projekts auch ein Mehr an Arbeit anfällt, die abgesprochen, koordiniert und durchgeführt werden muß.

.Interne Arbeitstreffen: Weiters gab es regelmäßige Treffen bezüglich der anfallenden Arbeit des nun transnationalen EU- Projekts „Schulsozialarbeit“, da Österreich als Initiatorland den größten Part an dieser Arbeit übernimmt.

Bei diesen Treffen nahmen teil:

- Fr. Dir. Hannelore Muzik – Direktorin der IHS Geblergasse
- Fr. DSA Johanna Coulin- Kuglitsch – Lehrbeauftragte an d. Sozialakademie Wien
- Fr. DSA Katharina Hanzal – Schulsozialarbeiterin, Projektmanagerin- leiterin
- Fr. Maria Pammer – Lehrerin an d. IHS Geblergasse
- Fr. Monika Wuketich - Lehrerin an d. IHS Geblergasse

Interne Arbeitstreffen	Monat	Dauer
1	September	2 Std.
2	Oktober	2 Std.
3	November	2,5 Std.
4	Jänner	2 Std.
5	Februar	2 Std.
6	März	2 Std.
7	Juni	td.

4.4. Schulprofil

Schultyp: Hauptschule (Sekundarschule, SchülerInnen von 10 – 15 Jahren)

Schülerzahl: Die Hauptschule Geblergasse hat 280 SchülerInnen, davon sind an die 90% nicht- deutscher Muttersprache, mit unterschiedlichen Kompetenzen in der deutschen Unterrichtssprache. Die meisten von ihnen kommen aus der Türkei oder aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Klassen: Es gibt 12 Klassen, davon 3 Integrationsklassen (gemeinsamer Unterricht mit behinderten und nicht behinderten Kindern).

Lehrerzahl: an der Schule arbeiteten 34 LehrerInnen, davon sind 3 Lehrer für muttersprachlichen Unterricht in Serbokroatisch und Türkisch integrativ eingesetzt.

Schwerpunktsetzung: Es gibt ein vermehrtes Angebot in Deutsch um Sprachbarrieren abzubauen. Weiters gibt es verpflichtenden Informatikunterricht, offene Lehr- und Lernformen, Projektunterricht und einen eigenen Lehrplan für den Deutschunterricht. Die Hauptschule ist auch eine Pilotschule für die Umsetzung eines neuen Lehrplans auf multikultureller Basis.

EU- Projekt „Schulsozialarbeit“, Sokratesprogramm, gemeinsam mit der Bundesakademie für Sozialarbeit, transnationales Projekt: Dänemark, Deutschland & Österreich

EU- Projekt „Cernet“, Kultur- und Sprachprojekt mit Ländern Osteuropas

EU- Projekt: „My World“ Comenius Programm, hier nehmen SchülerInnen und ihre EnglischlehrerInnen der 5. und 6. Schulstufe teil, insgesamt 6 Klassen
– bereits abgeschlossen

Spezifische Angebote: 1 Beratungslehrerin, 1 Schulsozialarbeiterin (im Rahmen des Projekts Schulsozialarbeit), 1 Schulärztin.

4.5. Situation an der Schule

Die Hauptschule befindet sich im 17. Bezirk in der Nähe des Gürtels. In diesem Bezirk stellt der MigrantInnenanteil im Vergleich zu anderen Bezirken einen relativ hohen Prozentanteil dar.

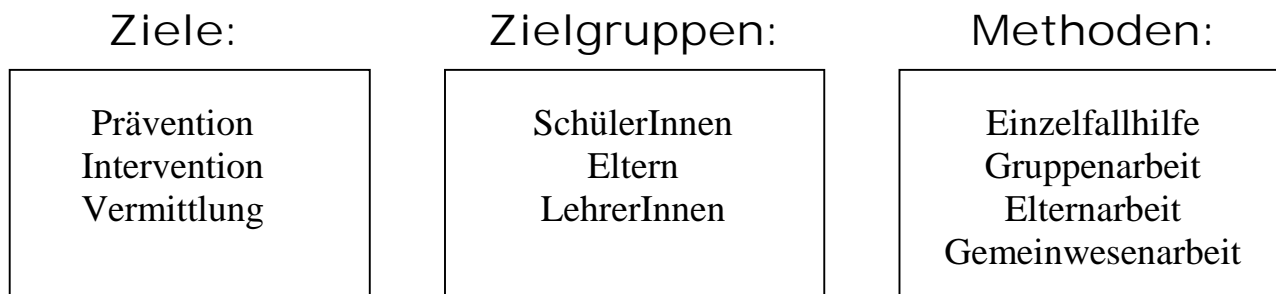
Weiters ergibt sich auch aus der Wiener Schulsituation (österreichische Kinder bzw. Kinder mit deutscher Muttersprache besuchen vermehrt die AHS) ein extrem hoher Ausländeranteil an der Hauptschule. Der Anteil der SchülerInnen nicht-deutscher Muttersprache in den Schulklassen liegt bei 85 %, wobei einige kaum Deutsch sprechen und dadurch die Klassen zusätzlich belasten. Dieses Problem ist trotz der Zusatzunterrichtsmaßnahmen (Begleitlehrer, Deutschkurse,...) und dem besonderem Engagement der LehrerInnen nur schwer bewältigbar.

Zusätzlich dazu steigt die Anzahl der verhaltensauffälligen SchülerInnen, da immer mehr von ihnen wohlstandsverwahrlost sind, mißhandelt werden oder aus desolaten Familienverhältnissen kommen, wodurch die Situation noch verschärft wird. Weiters treten auch vermehrt Eßstörungen bzw. psychosomatisch bedingte Krankheiten bei den SchülerInnen auf.

All diese Problembereiche stellen eine immer höhere Anforderung an die Schule dar und überlagern oftmals den Unterricht. Auf Grund dieser Situation wurde hier Schulsozialarbeit als Modellversuch gestartet, der erfolgreich auf die SchülerInnen aber auch Eltern und LehrerInnen d. Schule abzielt um die gesamte Situation zu verbessern.

5. PRAXIS der Schulsozialarbeit an der Informatikhauptschule Geblergasse

5.1. Überblick



Tätigkeitsfelder:

.Einzelfallhilfe:

Einzelfallhilfe bedeutet, daß einzelne SchülerInnen sozialarbeiterisch betreut werden (während der Unterrichtszeit), die schulische, soziale familiäre Defizite aufweisen; Alter: 10 – 14/ 15 Jahre;

Betreuungszeitrahmen: meist 1 Std. pro Woche (splittet sich in „intensivere“ und „losere“ Betreuungen)

Die Zuweisung der Betreuungen: Die LehrerInnen wenden sich direkt an die Sozialarbeiterin oder an die Soziallehrerinnen (Lehrerinnen, die im Rahmen des Projekt Schulsozialarbeit mit d. Sozialarbeiterin zusammenarbeiten).

.Interventionen:

Bei akuten Problemsituationen wie Gewalt in der Familie, Mißbrauch, Suizidgefährdungen, Jugendliche, die Diebstahl/ Sachbeschädigungen begangen haben, oder wenn es zu Diebstählen in der Klassengemeinschaft kommt,..., interveniert die Schulsozialarbeiterin vor Ort und/ oder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

.Elternarbeit:

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes erfolgt auch Arbeit mit den Eltern von einzelnen SchülerInnen um zu vermitteln, zu klären und / oder zu unterstützen.

.LehrerInnen:

Durch die sozialarbeiterische Tätigkeit kommt es zu einer Entlastung des Unterrichts und so auch der LehrerInnen: Sie bekommen Unterstützung und Hilfestellung durch die beschriebenen Angebote der Sozialarbeiterin, die Sozialarbeiterin fungiert weiters auch als Bindeglied zu den verschiedensten außerschulischen Institutionen und dient als Anlaufstelle für diverse Probleme.

.Gruppenbetreuungen:

Hier werden SchülerInnen bei Nachfrage zusammengefaßt und gemeinsam betreut; findet sporadisch bei Nachfrage statt z.B. zu Themen wie weitere Schullaufbahn, Lehrstellensuche,...; Alter: 4. Klassen (14 Jahre);

.Workshops:

Dieses Jahr fand ein Berufsfindungsworkshop in den 4. Klassen statt mit dem Namen: „Schule/ Lehre / Job – Was – Wo – Wie ?“; Gesamtdauer 4 Std.; Durchführung: kreatives selbständiges arbeiten, erarbeiten von Klassenplakaten zu den Themen: weiterführende Schulen, Lehre und Job, Präsentation der Plakate im Klassenverband, Rollenspiele um eine Bewerbungssituation in geschütztem Rahmen ausprobieren zu können.

Weiters fand für die 4. Klassen auch ein HIV/ AIDS – Präventions Workshop durch das Aidshilfe Haus Wien statt.

.Vernetzungsarbeit/ Öffentlichkeitsarbeit:

Im Rahmen der Vernetzungsarbeit nahm ich dieses Jahr wiederum an Vernetzungstreffen der sozialen Institutionen in den angrenzenden Bezirken, wienweit und bundesländerweit teil. Im Rahmen dessen wurde das *Projekt „Schulsozialarbeit“* bzw. die Schulsozialarbeit an sich vorgestellt. Weiters kommt es im Zuge solcher Treffen zu einem regelmäßigen Austausch über die verschiedenen aktuellen Angebote der Einrichtungen, die oft auch an die SchülerInnen der Informatikhauptschule Geblergasse herangebracht werden konnten.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurde das Projekt „Schulsozialarbeit“ von seiten der Direktion der Hauptschule unterstützt. Hier fand ein Treffen mit dem Bezirksvorsteher von Hernals statt und weiters wurde das Projekt so auch bei einer Leitersitzung durch Frau Dir. Hannelore Muzik eingebracht.

5.2. ad Einzelfallhilfe/ Statistik

	Klasse	Mutter- sprach- lich	weiblich	männlich	intensive Betreuung	losere Betreuung	einmalige Betreuung
1	1	türkisch		X	X		
2	1	serbo.-kr.		X	X		
3	1	deutsch		X	X		
4	1	serbo.-kr.		X		X	
5	1	serbo.-kr.	X		X		
6	2	deutsch		X		X	
7	2	türkisch		X	X		
8	3	türkisch	X		X		
9	3	serbo.-kr.		X		X	
10	3	serbo.-kr.	X		X		
11	3	deutsch	X		X		
12	3	serbo.-kr.	X		X		
13	4	türkisch	X			X	
14	4	türkisch	X		X		
15	4	türkisch	X				X
16	4	serbo.-kr.	X		X		
17	4	deutsch		X			X
18	4	türkisch	X		X		
19	4	deutsch		X		X	
20	4	serbo.-kr.	X			X	
21	4	serbo.-kr.	X			X	
21			12	9	12	7	2

.Auswertung

Klasse: 1. Klassen= 5, 2. Klassen= 2, 3. Klassen= 5, 4. Klassen= 9

Muttersprachlich: deutsch= 4, türkisch=9. serbo-kroatisch= 8

Mädchen: 12

Burschen: 9

Intensive Betreuung: 12

Losere Betreuung: 7

Einmalige Betreuung: 2

Gesamtzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen: 21

5.3. ad Workshops

Workshop 1: Berufsfindung in den 4. Klassen:

Dieses Jahr fand ein Berufsfindungs Workshop unter dem Titel: „Schule/ Lehre/ Job: Was- Wo- Wie?“ statt. Die Dauer betrug je 4 Unterrichtseinheiten. Das Ziel war es durch eine kreative und ansprechende Aufbereitung die SchülerInnen zur weitgehend selbständigen Arbeit in Groß- und Kleingruppen zu animieren, und ihnen so auf spielerische Art Wissen vermitteln. Wichtig war hier auch die Praxisnähe, wie z.B.: durch Rollenspiele, wo die SchülerInnen eine Bewerbungssituation durchspielen konnten. Weiters wurden gemeinsam auch Plakate erarbeitet, die nachher in den Klassen aufgehängt wurden, um die Informationen jederzeit zugänglich zu machen.

In allen drei 4. Klassen der IHS Geblergasse war das Feedback äußerst positiv und auch von Seiten der LehrerInnen kam großer Zuspruch zu dieser Art von Workshop für die SchülerInnen.

Workshop 2: HIV/ AIDS – Prävention den 4. Klassen

Durch Gelder des Elternvereins und der EU war es dieses Jahr auch möglich, über das Aidshilfe Haus Wien eine HIV/ AIDS – Prävention für die 4. Klassen der Schule anzubieten. Sie dauerte je 2 Unterrichtseinheiten und wurde mädchen-, bzw. burschenspezifisch durchgeführt (Teilung der Klassen in Mädchen und Burschen). Um das Feedback von Seiten der SchülerInnen auf diese Veranstaltung eruieren zu können, wurde ein Feedbackbogen konzipiert. Dieser wurde nach Beendigung des Workshops in den Klassen verteilt. Anhand der auf der nächsten Seite folgenden Auswertung kann abgelesen werden, daß die SchülerInnen dem HIV/AIDS – Präventions Workshop ein sehr gutes Zeugnis ausstellten und es ist zu hoffen, daß wir auch den nächsten 4. Klassen dieses wichtige Angebot offerieren und finanzieren können werden

5.4. ad Vernetzungsarbeit

Mit Vernetzung ist der Teil der Arbeit im Rahmen des *Projekts „Schulsozialarbeit“* gemeint, bei dem die Schulsozialarbeiterin bei regionalen und bundesländerweiten Arbeitstreffen teilnimmt und dort als Vertreterin des Projekts fungiert. Bei solchen Treffen kommt es zum Austausch und zur Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Institutionen, Organisationen und Personen. Diese Vernetzungstreffen tragen weiters auch effektiv zur Öffnung der Schule zu außerschulischen Angeboten/ Institutionen bei.

Weiters arbeitet die Schulsozialarbeiterin vernetzt mit dem Jugendamt, insbesondere im Zuge der Einzelfallhilfe bei SchülerInnen der Hauptschule.

.Vernetzung fand statt mit folgenden Institutionen/ Organisationen/ Personen:

- Amt für Soziales und Familien
 - Nachbarschaftszentrum 17
 - „Hernals Miteinander“
 - „Back on Stage“ 17 (Mobile Jugendarbeit)
 - VHS Ottakring
 - Forum Schulsozialarbeit-SUSA (siehe Seite 2)
- Und in der Informatikhauptschule Geblergasse:
- Direktion
 - Beratungslehrerin
 - Schulärztin
 - LehrerInnen
 - Praktikantinnen der Bundesakademie für Sozialarbeit, Wien 10)

.Beispiele:

Durch die Vernetzungsarbeit der Schulsozialarbeiterin

- konnten die SchülerInnen der Informatikhauptschule Geblergasse das „Lern Clubbing“ von „Back on Stage“ nutzen.
- fand ein Lehrausgang in den 4. Klassen im Zuge des Zeichenunterrichts zur vernisage „Farben der Straße“ statt, die ebenfalls von „Back on Stage“ organisiert wurde und wo Jugendliche (auch SchülerInnen der Hauptschule) ihre Bilder präsentierten.
- fand eine sogenannte „LehrerInnen-Info“ über den Hauptschulabschlußlehrgang beim JUBIZ⁴ Ottakring statt: Eine Mitarbeiterin wurde von der Schulsozialarbeiterin in die Schule eingeladen und referierte dort für die LehrerInnen der 4 Klassen über das Angebot des JUBIZ - Ottakring.

⁴ JUBIZ= Jugendbildungszentrum

6. SCHULSOZIALARBEIT: Aktuelle Situation in Österreich

In den letzten Jahren haben sich, ähnlich wie das *Projekt „Schulsozialarbeit“* in Wien, einige sehr interessante Projekte im Sinne der Schulsozialarbeit in Österreich etablieren können. Das zeigt auf, daß obwohl das Berufsfeld Schulsozialarbeit in Österreich im Gegensatz zu anderen EU Ländern leider noch in Kinderschuhen, die Notwendig- und Sinnhaftigkeit von Schulsozialarbeit mancher Orts schon erkannt und auch in die Praxis umgesetzt worden ist, steckt.

Wien:

Projekt „Schulsozialarbeit“ an der Informatikhauptschule Geblergasse in Wien 17; 1 Sozialarbeiterin; Finanzierung über den Wiener Integrationsfonds, die EU, den Elternverein der Schule und den Schulerhalter.

Niederösterreich:

„Zentrum SchülerInnentreffpunkt“ am Stiftsgymnasium Melk (privat); 2 SozialarbeiterInnen.

Projekt „X-Point“ am Schulzentrum Neulengbach; 2 SozialarbeiterInnen; Finanzierung über das Land, AMS St. Pölten, Schulerhalter und dem Trägerverein „Young“.

„Afterwards“ am Humanistischen Gymnasium des Ordens „Englischen Fräulein“ (privat) in St. Pölten; 1 Sozialarbeiterin und eine Sonder- und Heilpädagogin.

Steiermark:

„Come on !“ am Gymnasium St. Andrä in Graz; 1 Sozialarbeiterin und ein Lehrer; Finanzierung über die Stadt Graz